

# Holzwürmer als Verbreiter der Konzentrischen Kernkeule? : *Daldinia concentrica* (Bolt.) Cec. et de Not.

Autor(en): **Rahm, E.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie**

Band (Jahr): **24 (1946)**

Heft 5

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-934028>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

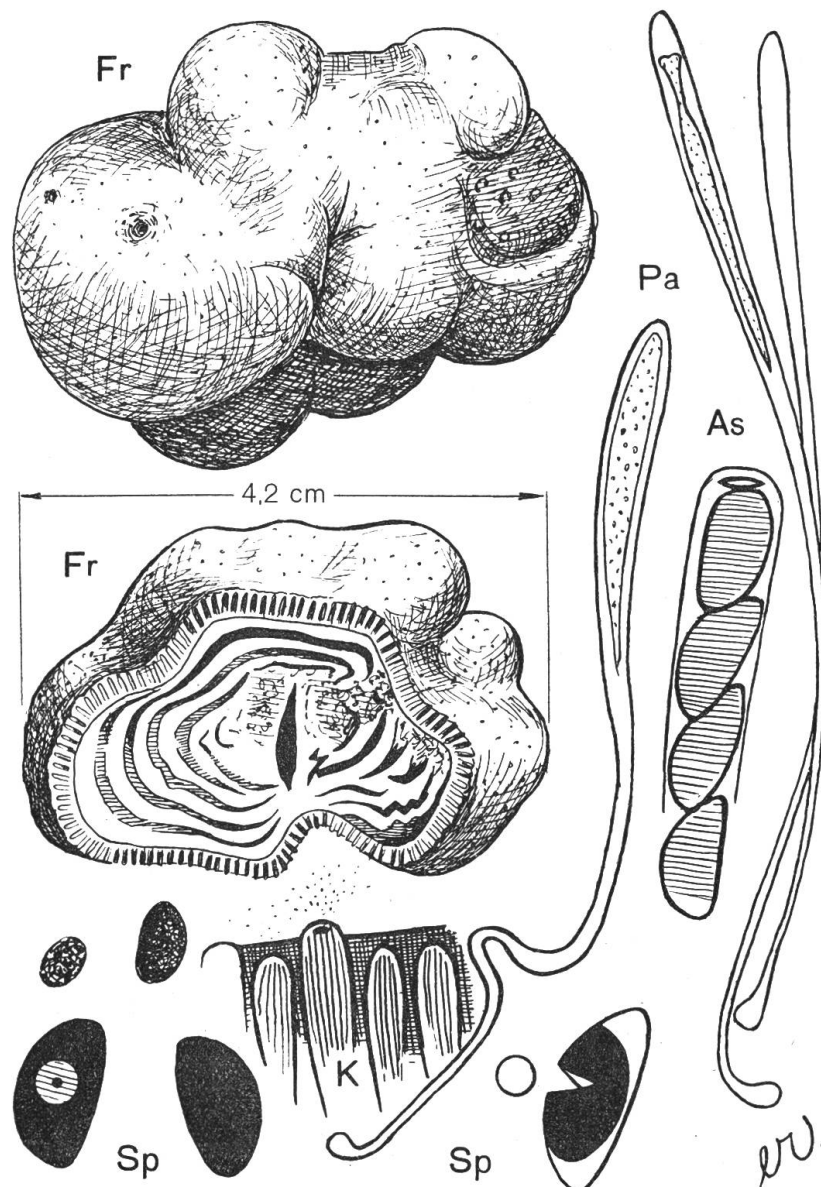
## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Holzwürmer als Verbreiter der Konzentrischen Kernkeule?

*Daldinia concentrica* (Bolt.) Cec. et de Not.

Diesen Pilz aus der Familie der Xylariaceae, deren zahlreiche Vertreter besonders in den Tropen auf Holz und Rinde vorkommen, finden wir gelegentlich bei uns auf Erlenholz. Ausnahmsweise – und das hat mich am meisten gewundert – auch an einer Fichtenwurzel! Zwei der Fruchtkörper waren von je einem Holzwurm bewohnt. Der Mageninhalt der Holzwürmer bestand ausschließlich aus Sporen obiger Pilzart. Daher scheint es mir durchaus möglich, daß die Fichtenwurzel durch sporentragende Insekten (Holzwürmer) infiziert wurde. Weil dieser Pilz in der Schweiz wahrscheinlich wenig bekannt ist, oder bisher zu wenig beachtet wurde, folgt nachstehend eine kurze Beschreibung mit Skizze.



Fr = Fruchtkörper, Ansicht und Schnitt. K = Kerngehäuse,  
Sp = Sporen, As = Asci mit Sporen, Pa = Paraphysen.

Die rußigschwarzen, glänzend-krustigen, bald rundlichen, bald kegelförmigen Stromata haben keinen sterilen Basalteil. In den radial angeordneten Kerngehäusen sind die achtsporigen Asci eingesenkt, geschützt von zahlreichen Paraphysen. Das Fleisch ist anfänglich weich, erhärtet allmählich mit der Fruchtschicht zu einer kompakten Knolle, einer verkohlten Kartoffel ähnlich. Durch grauschwarze, faserfleischige Zonen erscheint die innere Masse konzentrisch gezont, für diese Art charakteristisch.

Mit fortgeschrittener Reife öffnen sich die 1,3 mm tiefen und 0,3 mm dicken Kerngehäuse an ihren Scheiteln, damit der Sporenstaub ungehindert ausgeschleudert werden kann. Zum gleichen Zweck öffnen sich auch die Asci. Die Ränder der Schlauchöffnungen sind unter dem Mikroskop sehr gut zu sehen, weil sich dieselben mit Jodkalium blau verfärben.

Die Paraphysen sind fädig-keulig mit knolliger Basis und erscheinen durch den flüssigen Inhalt granuliert. Sie sind 85–95  $\mu$  lang und an der Keule 6  $\mu$  dick.

Die Sporen sind erst durchscheinend, später undurchsichtig, schwarzbraun, einseitig ellipsoidisch, öfters mit einem großen Öltropfen versehen. Sowohl die vom Pilz ausgeschleuderten Sporen, als auch die Sporen aus dem Mageninhalt der Raupen messen 10–12/6  $\mu$ .

Fundorte: Molinis (Schanfigg), Klosters-Monbiel, und von Freund Schwendener aus Rotenbrunnen (Domleschg) zugesandt.

Die Konzentrische Kernkeule bevorzugt Erlenbestände an Bachufern, offenbar liebt sie viel Wärme und Feuchtigkeit. E. Rahm

## Die Rolle der Hämolyse bei Pilzvergiftungen

Von Dr. med. A. E. Alder, St. Gallen

Man kann in der Literatur über Pilzvergiftungen öfters die Bemerkung lesen, daß gewisse Pilze Hämolyse enthalten. Dies ist auch W. K. in seinem Artikel «Pilze im Garten» in Nr. 2/1946 der «Schweizerischen Zeitschrift für Pilzkunde» aufgefallen. Er ersucht darum um Aufklärung über Gesundheitsschädigungen durch Hämolyse.

Unter Hämolyse, zu deutsch Blutauflösung, versteht man einen Vorgang, bei dem die roten Blutkörperchen ganz oder teilweise zerstört werden durch Auflösung der Gerüstsubstanz dieser Zellen. Dabei wird der rote Blutfarbstoff, das Hämoglobin, frei. Wird eine solche Hämolyse im Reagenzglas beobachtet, so sieht man, daß die Blutlösung durchsichtig und klar wird. Tritt eine Hämolyse im lebenden Organismus auf, so wird der frei gewordene Blutfarbstoff mit dem Urin durch die Nieren ausgeschieden, da er seine physiologische Funktion, die Sauerstoffbindung an die roten Blutzellen, nicht mehr ausüben kann. Der Urin erscheint dann blutig gefärbt. Man bezeichnet diesen Zustand als Hämoglobinurie. Die Hämolyse ist ein sehr komplexer Vorgang und kann durch mannigfaltige Stoffe ausgelöst werden. Allgemein bezeichnet man alle Körper, die eine solche Blutkörperauflösung bewirken können, als Hämolyse.

Es kann sich dabei um pflanzliche oder tierische, meistens eiweißartige Stoffe handeln, oder um organische oder anorganische Gifte, z. B. Bakteriengifte, Pflan-